

## **Sedlmeir - Opfer, Erlöser & Rollen ohne Golf**

Es ist noch nicht lange her, da zwangen mich meine Manager auf Tour mit einem Mann namens Sedlmeir. Der Name sagte mir nichts, außerdem drückten mich ganz andere Sorgen. Ich hatte einen ziemlich schlecht laufenden Punkroman am Start, und nun wollte das Management, dass er endlich unter die Leute käme. Der irre Plan: Ich sollte neue Käuferschichten erschließen, und dazu gemeinsam mit dem coolsten und besten Live-Act des Landes auf Promotour gehen. Leider hatte Howard Carpendale keine Zeit. Doch ein Musiker namens Sedlmeir hatte sich instinktiv noch alle Termine freigehalten. Also ging ich mit ihm auf Deutschlandtournee.

Aber nicht in die kleinen, beschissenen Clubs, die ich bis dahin kannte, nein - Sedlmeir rockte nur die großen, amtlichen Hallen. Ich las, er spielte, ich ging von der Bühne, er spielte weiter, weil man ihn nicht von der Bühne ließ. Während ich am Tresen Frusttrinken machte, gab er, der selbsternannte "Hard Rock Roboter", eine Zugabe nach der anderen, malte Autogramme auf Brüste und rockte, es war in Tuttlingen, eine Bühne zu Schrott, auf der zuvor die Fehlfarben einen ziemlich lahmen Beat abgeliefert hatten. Sedlmeir kam bei den Frauen gut an, besonders schamlos räumte er in Kurstädten ab. Die alten Schabracken fielen jedesmal in Ohnmacht, wenn er die Goldknöpfe seines Showblazers auch nur ansatzweise öffnete.

Tagsüber, im Tourbus, rauchte Sedlmeir selbstvergessen und stellte mir unbequeme Fragen: "Was ist die Zukunft der Schauspielerei?" wollte er wissen. Was sollte ich darauf antworten? Ich zog es vor, ihn für verwirrt zu halten. Ich Esel! Wie konnte mir nur entgehen, daß dieser Großmeister der drei Akkorde zugleich ein Philosoph war, der sich unablässig an den drei Masterfragen der Menschheit zu schaffen machte: Warum rocken wir? Wo rocken wir hin? Und was hat dieser Carpendale, was ich nicht habe?

Nach dieser Tour, die mir schließlich doch noch den ersehnten Durchbruch verschaffte und Sedlmeir Alimenterklagen in Millionenhöhe, zog er sich nach Berlin zurück, in sein düsteres Kellerstudio, um dort an einer neuen Platte zu feilen. Und das, obwohl er Arbeit strikt ablehnte, schon aus ethischen Gründen. Wie alle in Berlin. Doch er konnte nicht anders, er schuf ein Meisterwerk, denn Sedlmeir ist nicht nur ein Getriebener, er ist eine Lichtgestalt, er ist zugleich und in nur einer Person Opfer und Erlöser des Rock'n'Roll.

Nun liegt es vor uns: Nach langem Anlauf über zwei ohnehin schon formidable Alben und einem Vinyl-Sammlerstück begrüßen wir nun Sedlmeirs stärkstes, konsequentestes, ja bei weitem bestes Album. Es heißt "Import Export" und verweist damit augenzwinkernd auf den ihn tagtäglich aufs Neue herausfordernden Migrationshintergrund im Berliner Folklorebezirk Kreuzberg.

Dort ging der Mann mit den kunstvoll ausrasierten Koteletten rücksichtslos aus sich heraus und sogar eine fruchtbare Liaison mit dem gefürchteten Berliner Muskel-Gesamtkunstwerk Rummelsnuff ein: eine amour fou zwischen Körper und Geist, nun endlich gipfelnd in der anrührend gegröhlten Künstlerfreundschaftshymne "2 Mann sind 1 Team". Dazu läßt Sedlmeir die Stahlsaiten seiner geliebten Sperrholzklampfe "Claudille" derart röhren, jaulen, kreischen und wimmern, daß einem ganz schummrig vor Augen wird. Von den Ohren ganz zu schweigen. Mühelos wechselt er Tonarten und Timbre, schwelgt mit ausdrucksstarkem Augenaufschlag und dezent gewichster Tolle in seiner ganz persönlichen Mischung aus Belcanto, Chanson und auftaktigem Powerständchen.

Dieses Album enthält insgesamt fünfzehn Killerhits, und das auch noch hintereinander. Was beim ersten Hören wie eine wahllose Abfolge von Musikstücken wirkt, ist in Wahrheit Strategie, denn keine Nummer ist schwächer als die nächste, die Reihenfolge damit praktisch wurscht. Von der romantischen Ballade "Frau Müller & ich" bis zum engagierten Lagerfeuer-Hit "Hund ohne Beine" ein einziger Triumphzug durch die Rock- und Popgeschichte. Und das lapidare Ein-Minuten-Technodrama "Rock and Roll" markiert schließlich die letzte, die allerletzte Runde in Sedlmeirs ganz persönlichem Hard Rock Café.

Sedlmeir, der Mann, der aus dem Nichts kam (Saarland), der Köln im Sturm eroberte, um in Berlin Triumphe zu feiern - er hat die Welt bereist, gesehen und analysiert ("Döner schmeckt voll scheiße hier"), verbreitet selbst noch "in der fieseren Krisenlage" kaltblütigen Optimismus ("immer gerne, nur nicht jetzt") und ist ansonsten "der schwarzen Katze auf der Spur", nämlich dem guten, alten Kater namens Rock'n'Roll.

Nachdem ich die gemasterten Tracks zum ersten Mal abhören durfte, wurde mir klar, dass Sedlmeir einfach recht hat. Er stellt die letztlich völlig überflüssige Frage nach der "Zukunft der Schauspielerei" mit derartiger Unerbittlichkeit, ja Intensität, dass einen schon nach erstmaligem Hören der Nummer tatsächlich nichts anders mehr beschäftigt als eben diese Frage: "Was ist die Zukunft der Schauspielerei? Bewahrt sie sich ihre Authentizität?"

Das Unwort des Jahrzehnts, die Scheißvokabel schlechthin - "Authentizität" - hat Sedlmeir auf den letzten Metern gerade noch gerettet. Wenn auch nur für seine eigenen Zwecke - die des kaltblütig geplanten Welt- und Massenerfolgs. (Außerdem - ganz ehrlich - habe ich nie herausgefunden, ob es denn eine Frage von größerer Sinnlosigkeit gebe; aber falls dem so ist, dann sollte es unbedingt diese sein: "Was ist die Zukunft der Schauspielerei?")

Von derart überlegenem Singer/Songwritertum kann sein ewiger Widersacher Howard Carpendale nur träumen - der müht sich ja bereits mit dem zweiten Comeback. Sedlmeir hatte noch gar keins, das hat der nicht nötig. Denn mit dieser Platte ist Sedlmeir bei sich selbst angekommen. Dort, wo er hingehört: im Ziel und an der Spitze.

Dahin zu gelangen, war nicht immer einfach. Es brauchte Geduld, Spucke, Beziehungen, ein halbes Leben im Schmutz und nicht zuletzt: harte Verhandlungen - mit Vermietern, mit Platten- und sogar mit Autokonzernen.

Als nämlich Sedlmeir, nachdem er sich über Jahre hinweg dafür stark gemacht hatte, daß die Volkswagen AG nach ihren Erfolgsmodellen Golf Genesis, Golf Rolling Stones und Golf Bon Jovi endlich auch einen Golf Sedlmeir auf die Straße rollen lassen sollte, eine Absage bekam - da ging er mit dieser Entscheidung beneidenswert souverän um. Und tags darauf mit einem Kommuniké an die Öffentlichkeit: "Okay, okay", sprach Sedlmeir, "Fick dich ins Knie, Volkswagen AG! Sedlmeir-Fans brauchen eh keinen beschissenen Golf. Sedlmeir-Fans sind so hart, die rollen auf ihren Eiern durch die Stadt."

So etwas, liebe Mitmenschen, nennen wir Rock'n'Roll.

Oliver Maria Schmitt